Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

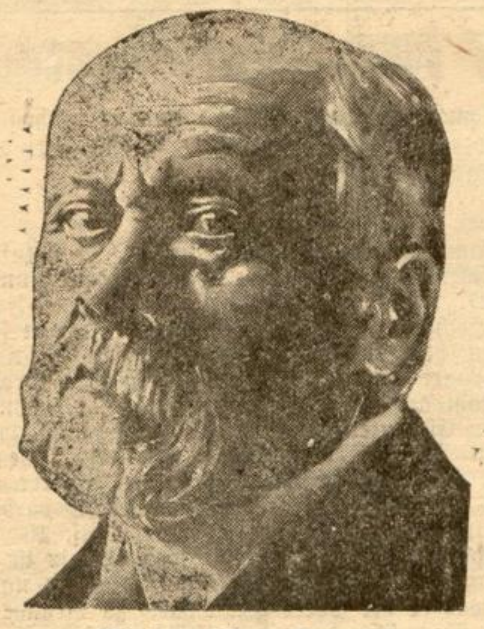
Nr. 175 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 1c Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Montag, den 29. Juli | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle", — „Für unsere Frauen" und am Abend". — | 1929

Regierungsumbildung in Frankreich

Warum Poincaré zurücktrat.

Wegen Krankheit und Überarbeitung.

Der Rücktritt Poincarés von seinem Amt als Ministerpräsident, mit dem er so oft gedroht hat, um die Französische Kammer seinen Wünschen gefügig zu machen, ist jetzt Tatsache geworden. Eine nicht unbedenkliche Erkrankung scheint der politischen Tätigkeit dieses grimmigen Deutschenhassers überhaupt ein Ziel gesetzt zu haben. Nachdem Poincaré seine Mitarbeiter davon in Kenntnis gesetzt hatte, daß er sich einem chirurgischen Eingriff unterziehen müsse und er sich deswegen entschlossen habe, dem



Ministerpräsident Poincaré.

Präsidenten der Republik seine Demission zu überreichen, beschloß die Regierung, den Ministern Barthou und Briand den Auftrag zu geben, den Ministerpräsidenten noch einmal aufzufordern, an der Spitze der Regierung zu verbleiben.

Aber dieser Versuch blieb erfolglos und Poincaré blieb bei seinem Beschluß, aus dem Amte zu scheiden. Darauf beschloß das gesamte Kabinett, seinen Rücktritt einzureichen.

Poincarés Demissionsgesuch

wird mit seinem schlechten Gesundheitszustand motiviert und mit einem anscheinend notwendigen operativen Eingriff, dem er sich unterziehen muß. Er hat vor einiger Zeit einen Ohnmachtsanfall erlitten. Seine Gattin hat unmittelbar nachher den Außenminister Briand davon unterrichtet, daß Poincaré sich auf einige Wochen werde Schonung auferlegen und auf eine aktive Tätigkeit werde verzichten müssen. Poincaré selbst hatte in einem Schreiben an den Präsidenten der Republik, Doumergue, angekündigt, daß er die Amtsgeschäfte demnächst wieder werde übernehmen können.

Aber in Paris war man in den letzten Tagen darüber unterrichtet, daß der Ohnmachtsanfall des Ministerpräsidenten nicht lediglich auf Überanstrengung zurückzuführen sei, sondern auf ein schwereres organisches Leiden.

*

Briand bei der Kabinettsbildung.

Zwei Operationen bei Poincaré.

Briand ist vom Präsidenten Doumergue mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt worden. Er hat den Auftrag angenommen und bereits Verhandlungen mit führenden Politikern eingeleitet. Die Presse vertritt den Standpunkt, daß Briand den Versuch machen wird, ein republikanisches Konzentrationsministerium zu bilden, in dem vertreten sein sollen außer den Mittelparteien die Sozialrepublikaner, die Radikalen und die Gruppe Maginot, was ihm eine stabile Mehrheit von rund 40 Sitzen sichern würde. Die Entscheidung darüber, ob eine derartige Kombination durchführbar ist, hängt von der Stellungnahme der Radikalen ab, und zwar vor allem von der Frage, ob Briand zu der alten republikanischen Tradition zurückkehren wird, das Innenministerium, das jetzt von einem Anhänger der Rechten verwaltet wird, einem radikalen Politiker zu übertragen.

„Matin" macht nähere Angaben über die Krankheit Poincarés. Professor Marion besuchte Poincaré und fand das Allgemeinbefinden des Kranken als für einen chirurgischen Eingriff geeignet, den man bisher verschieben oder vermeiden zu können geglaubt hatte. Marion empfahl zwei Operationen, zunächst eine vorbereitende und dann einige Tage später eine zweite zur Entfernung der Prostata. Poincaré erklärte sich mit diesen Operationen einverstanden.

Der König von England und Macdonald haben Poincaré anläßlich seiner Erkrankung die besten Wünsche für baldige Genesung übermitteln lassen.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Im Prozeß gegen Hugo Stinnes und Genossen wurde Stinnes freigesprochen. Der Staatsanwalt hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

* Das französische Kabinett ist infolge der Demission Poincarés zurückgetreten.

* Gegen das Urteil im Ulitz-Prozeß in Kattowitz hat die Verteidigung Berufung eingelegt.

Die Haager Konferenz.

Über der kommenden Konferenz, auf der die endgültigen Beschlüsse über den Young-Plan gefaßt werden sollen, stand von Anfang an ein ungünstiger Stern. Erst hat man sich Wochen und Wochen darüber herumgestritten, wo sie stattfinden soll, und damit zunächst erreicht, daß sie nicht, wie vorgesehen, schon Mitte Juli eröffnet werden konnte. Und nun kommt als zweites die schwere Erkrankung Poincarés, die französische Kabinettskrise. Vom französischen Standpunkt aus gesehen spricht eine gewisse Tragik daraus, daß es Poincaré nicht beschieden ist, seinen Wunsch, auf der Konferenz zu präsidieren, nun wirklich durchzusetzen. Aber wir Deutsche haben keine Veranlassung, darüber sehr traurig zu sein; denn in ihm müssen wir Deutsche den Hauptwidersacher der von uns angestrebten Gesamtliquidierung des Krieges sehen. Durch sein Fernbleiben wird sich freilich an der sachlichen Einstellung Frankreichs zu all den zwischen den beiden Ländern schwebenden Problemen nicht allzuviel ändern; auch Briand ist eben und vor allen Dingen Träger der französischen Interessen, so wie er sie auffaßt und wie auch die Mehrheit der Kammer und des Senats sie sich vorstellt. Aber er ist nicht so tief in die deutschfeindlichen Gedankengänge verstrickt wie Poincaré. Die Schwierigkeiten, mit denen Poincaré in den letzten Wochen zu kämpfen hatte und deren Bewältigung ihm gesundheitlich wohl den Rest gegeben hat, sind rein innenfranzösischer Natur, haben mit der Regelung des Verhältnisses zu Deutschland unmittelbar nichts zu tun, und Briand hat sich auch jetzt wieder in seiner Rede im Senat die Hände völlig frei gehalten, betonte ausdrücklich, daß die Rheinlandräumung eine interalliierte Frage sei, Deutschland aber ein Recht habe, sie auf das Programm der kommenden Konferenz zu setzen.

An der ersten Stelle dieser Tagesordnung wird nun der Young-Plan stehen. Jedoch wird es nicht bloß darüber zu einer Debatte und zu einem Beschluß kommen, ob der Plan nun angenommen wird oder nicht, sondern es handelt sich dabei noch um eine Reihe weiterer Fragen, die im Young-Plan selbst noch nicht gelöst sind, sondern ausdrücklich wegen ihres stark politischen Charakters in Paris der Entscheidung durch die Konferenz der Politiker vorbehalten worden sind. Eine davon, nämlich die Frage der belgischen Markforderungen, ist inzwischen geregelt worden, dieses Sonderabkommen wird gleichzeitig mit dem Young-Plan in Kraft treten. Anderes, wie namentlich das durch das sonderbare englische Verhalten besonders brennend gewordene Problem der Liquidationen deutschen Eigentums in den Ententestaaten, muß erst noch bereinigt werden. An und für sich ist es ja überhaupt nicht gesagt, daß die Konferenz den Young-Plan so, wie die Pariser Sachverständigen ihn vorschlugen, nun auch annehmen muß. Proteste sind z. B. eingelaufen gegen die Art, wie nun die deutschen Zahlungen unter den Gläubigerstaaten verteilt werden sollen, eine Frage, die uns Deutsche natürlich recht wenig interessiert. Streitigkeiten bestehen außerdem noch über Einzelfragen hinsichtlich der Organisation der Internationalen Bank, wie z. B. darüber, ob ihre Überschüsse auf die deutschen Zahlungen angerechnet werden sollen; des weiteren, was zu geschehen hat, wenn Amerika seinen Schuldnern einen erheblichen Nachlaß gewährt, usw.

Genau so wie in London 1924, als auf der dortigen Konferenz der Dawes-Plan zur Debatte stand und wochenlange Auseinandersetzungen darüber stattfanden, wird man im Haag auch über den Young-Plan keineswegs von heute auf morgen zu einer Einigung kommen. Noch schwieriger wird die Behandlung des zweiten Punktes der Tagesordnung sein, also die Frage der Rheinlandräumung. Hier ergeben sich von zwei Seiten Widerstände gegen die deutsche Forderung, sofort nach einer Einigung über den Young-Plan die Besatzungstruppen aus dem Rheinland, und zwar aus beiden Zonen, zurückzuziehen. Zwar nicht offiziell, wohl aber offiziös und nicht mißzuverstehen will Frankreich und im Verein mit ihm Belgien diese Räumung abhängig machen davon, daß der Young-Plan nun „funktioniert", aber nicht etwa nur in dem Sinne, daß die in ihm festgelegten deutschen Zahlungen prompt geleistet werden, sondern, daß sich auch die Absicht einer „Mobilisierung" dieser Zahlungen verwirklicht. Darauf kann sich Deutschland unmöglich einlassen, da das „Ob" und „Wann" dieser Mobilisierung von Deutschland gänzlich unabhängig und sonst auch ganz unbestimmter Natur ist. Und die zweite Bedingung, die gleichzeitig als dritter Punkt auf der Tagesordnung steht, ist die Schaffung der Kontrollkommission im Rheinland. Dem Buchstaben nach — und Frankreich wird sehr fest auf ihm bestehen — dürfte man im Haag auf der Gegenseite die Bildung einer solchen Kommission, freilich unter einem sehr viel harmloseren Namen, unbedingt verlangen. Aber nie und nimmer kann deutscherseits dem zugestimmt werden, daß diese Kommission über den 10. Januar 1935 hinaus in irgendeiner Form am Leben bleibt. Dem Geiste nach würde eine solche Kommission auch jetzt schon dem Willen widersprechen, die von Deutschland erstrebte Gesamtliquidierung des Krieges, nicht zuletzt in der Saarfrage, herbeizuführen. Der deutsche Außenminister hat bereits angekündigt, daß er auf der Konferenz auch diese

Die große Regierungskonferenz

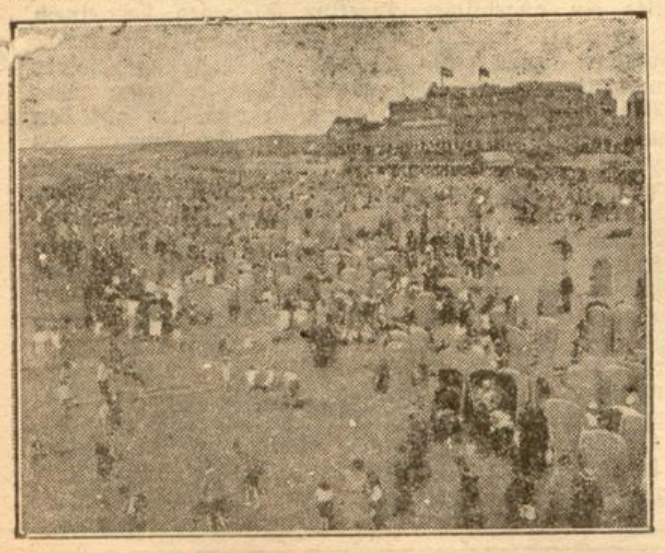
Arbeit im Haag — Erholung in Scheveningen.

Das Wettrennen um die Hotels.

Sieben Städte stritten sich darum, der Geburtsort Homers zu sein. Fast ebenso viele Orte kandidierten um den Ruhm, der Sitz der kommenden Regierungskonferenz zu werden. Das Rennen hat schließlich der Haag gemacht und jetzt beginnt ein neues

Wettrennen der diplomatischen Delegationen,

um dort geeignete Unterkunftsräume zu finden. Rechnet man doch mit einem Zustrom von über 2000 Per-



Das Oranjehotel in Scheveningen, in dem die deutsche Delegation für die Haager Konferenz wohnen wird.

sonen. Als Konferenzraum ist das Gebäude der Zweiten Niederländischen Kammer im Zentrum der Stadt Haag ausersehen, aber ganz in der Nähe von Haag lockt

der schöne Nordseestrand von Scheveningen

und die allgemeine Wahl scheint auf dieses internationale Seebad gefallen zu sein, denn die Hotels von Scheveningen haben eine Sturzflut von Bestellungen und Anfragen erhalten. Ehe man den Young-Plan unter Dach und Fach bringen kann, wird die Frage der Unterbringung der Regierungsdelegierten und ihrer Stäbe noch einiges Kopfzerbrechen machen.

Die deutsche Regierung hat sich 60 Betten im Oranje-Hotel auf der Scheveninger Düne reserviert. Die weiteren mitkommenden 20 Personen müssen anderswo untergebracht werden.

In der vorigen Woche war Frau Dr. Stresemann im Hotel und hat persönlich nach dem Rechten gesehen. Die Franzosen haben Zimmer im Grandhotel belegt, die Belgier im Palacehotel, die Japaner 17 Zimmer gleichfalls im Palacehotel.

*

De Haag rüstet sich.

Ein amerikanischer Beobachter?

Im Haag werden für die kommende Konferenz bereits die ersten technischen Vorbereitungen getroffen. Das holländische Außenministerium hat wegen der Wohnungsfrage sich mit den Haager und Scheveninger Hotelvereinigungen in Verbindung gesetzt. Die niederländische Postverwaltung hat ebenfalls schon größere Vorbereitungen zur Verstärkung der Telegraphenapparate und zur Anlage neuer Telephonverbindungen in Angriff genommen, zu welchem Zweck eine eingehende Besprechung der Direktionen der Telegraphen- und Telephonverwaltungen vom Haag, Amsterdam und Rotterdam unter Leitung des Generaldirektors der Niederländischen Postverwaltung stattfand. Für die Presse sollen ähnliche Erleichterungen gewährt werden, wie sie zur Zeit der Olympischen Spiele in Amsterdam bestanden.

In Haager unterrichteten politischen Kreisen rechnet man vorläufig mit einer etwa vierzehntägigen Dauer der Konferenz, sowie auch insbesondere im Hinblick auf die französische Kabinettskrise mit der Möglichkeit, daß die Konferenz nicht bereits am 6. August, sondern erst etwa eine Woche später wird beginnen können.

Reuter erfährt, daß die britische Regierung in aller Eile die Vorbereitungen für die kommende Reparationskonferenz betreibt. Es steht fest, daß Staatssekretär des Äußeren, Henderson, und Schatzkanzler Snowden daran teilnehmen werden. Sie werden von ihren Ratgebern und von dem parlamentarischen Privatsekretär des Staatssekretärs des Äußeren, Mo Baker, begleitet sein. Wie es heißt, wird auch Amerika einen „Beobachter" zur Haager Konferenz entsenden.

Frage zur Sprache bringen wird, aber wir haben wenig Hoffnung, daß er dabei auch nur den geringsten Erfolg erzielen wird. Und wenn man schließlich noch hört, daß bei Beratung des Young-Planes von englischer Seite auch das ganze Problem der Sachlieferungen aufgerollt werden wird, so kann man erstens feststellen, daß es der Konferenz an wichtigstem und folgenschwerstem Beratungsstoff nicht fehlen wird, und ferner, daß selbst bei gutem Willen und ohne daß neue Schwierigkeiten entstehen, den Delegierten im Haag eine wochenlange Arbeit bevorsteht, — Pessimisten behaupten sogar, daß die Dauer der Konferenz eine noch längere sein wird als jene, die die Sachverständigen in Paris zusammenhielt.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Die neue deutsch-polnische Verstimmung.

Das deutsch-polnische Komitee gibt dem dringenden Wunsche Ausdruck, daß der Termin für die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Polen nicht über das unbedingt notwendige Maß hinaus verzögert werde. Es sollte ohne große Schwierigkeiten möglich sein, der Delegation die durch die neuen Agrarzölle notwendig gewordenen neuen Unterlagen für ihre Verhandlungen so schnell zu verschaffen, daß der Eindruck einer absichtlichen Verzögerung vermieden wird. Die polnische Öffentlichkeit ihrerseits sollte sich sagen, daß der Versuch eines Druckes etwa in der Frage der Liquidationen das Gegenteil des gewollten Erfolges bewirken würde.

50. Geburtstag des preußischen Innenministers.

Der preußische Innenminister Albert Grzesinski feierte seinen 50. Geburtstag. Er wurde im Jahre 1879 in Treptow (Pommern) geboren. Er wurde Metalldrücker und arbeitete als solcher bis 1906. Im Juni 1919 wurde er Unterstaatssekretär im preußischen Kriegsministerium. Im April 1925 wurde er Polizeipräsident von Berlin und nach dem Rücktritt Severings preußischer Minister des Innern. Seit 1919 gehörte Grzesinski auch dem Preußischen Landtag als Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion an.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Vorstand des Deutschen Studentenverbandes erläßt einen Aufruf zum zehnten Jahrestag der Verfassung der Deutschen Republik an die angeschlossenen Organisationen an allen deutschen Hochschulen, sowohl an den akademischen Feiern wie an den sonstigen Verfassungsfeiern der republikanischen Bevölkerung geschlossen teilzunehmen, um die besondere Verbundenheit mit den breiten Massen der Republik zu bekunden.

Darmstadt. In diesem Jahre haben in Hessen die Neuwahlen der Stadtrats-, Gemeinderats-, Kreistags- und Provinzialtagsmitglieder stattzufinden. Der Minister des Innern hat den Provinzialdirektionen empfohlen, als Wahltermin Sonntag, den 17. November, festzusetzen. Es ist demnach anzunehmen, daß die kommunalen Neuwahlen in Hessen an dem gleichen Tage wie in Preußen stattfinden.

Kiel. In der Kieler Förde trafen eine schwedische U-Boot-Abteilung, bestehend aus einem Mutterschiff mit sieben U-Booten, und ein Tender mit sieben Marineflugbooten zu einem zweitägigen Besuch ein.

Amsterdam. In Holland fand die Wahl für die Erste Kammer, den Senat, statt, dessen fünfzig Mitglieder alle drei Jahre zur Hälfte abtreten. Bei der Wahl von 25 Kandidaten haben die Liberalen einen Sitz gewonnen, während die äußerste Rechte, die Antirevolutionäre Partei einen Platz verlor. Die übrigen Parteien kehrten mit der gleichen Anzahl an Sitzen in den Senat zurück.

Amsterdam. Das belgische Kronprinzenpaar ist zu einem Besuch bei der Königin Wilhelmina von Holland eingetroffen.

Paris. Außenminister Briand empfing den polnischen Außenminister Zaleski, der zurzeit auf der Durchreise in Paris weilt. Briand behielt Zaleski zum Frühstück bei sich.

London. Unter- und Oberhaus sind in die Ferien gegangen und werden erst am 29. Oktober wieder zusammentreten.

Stockholm. Die Konferenz der demokratischen Parteien Europas, an der 90 Vertreter aus Deutschland, Dänemark, Finnland, Holland, Norwegen und Schweden teilnehmen, wurde hier eröffnet. Der demokratische Reichstagsabgeordnete Ministerpräsident a. D. Tantzen hielt das Referat über die Landwirtschaftsfrage.

Die Neugestaltung der Arbeitslosenversicherung.

Leistungsänderung und Beitragserhöhung.

Die Sachverständigenkommission zur Begutachtung von Fragen der Arbeitslosenversicherung beendete nach einer zweiten Lesung ihre Arbeiten. Die Kommission einigte sich dahin, daß die Saisonarbeiter auch weiterhin die Versicherung zu betreuen hat. Die Frage, ob eine Sonderregelung für die Saisonarbeiter eintreten oder eine Gesamtregelung gefunden werden soll, bei der das Saisonrisiko entsprechend berücksichtigt ist, wurde von der Mehrheit dahin entschieden, daß beiden Gesichtspunkten Rechnung getragen werden soll. Die Höhe der Arbeitslosenunterstützung soll in Zukunft allgemein zu der Dauer der voraufgegangenen Beschäftigung in Beziehung gebracht werden. Daneben sollen die Saisonarbeiter nur die Unterstützungssätze der Krisenfürsorge erhalten, und zwar nach einer Wartezeit von zwei Wochen.

Von den anderen Verhandlungsergebnissen ist hervorzuheben, daß der Begriff der Arbeitslosigkeit im Gesetz bestimmt und damit mit einer Reihe von Unzuträglichkeiten aufgeräumt werden soll. Für eine Anzahl von Personengruppen, z. B. für die nicht ständig Beschäftigten, für die nebenberuflich Tätigen und die Heimarbeiter, sollen besondere Regelungen getroffen werden. Weiter schlägt die Kommission in ihrer Mehrheit vor, die Wartezeit für alleinstehende Arbeitslose allgemein auf zwei Wochen zu verlängern, für Arbeitslose mit großer Familie die Wartezeit auf drei Tage abzukürzen. Ferner sind eine große Reihe von Beschlüssen gefaßt worden, durch die die Verwaltung und das Verfahren vereinfacht werden sollen.

Soweit die bisher erwähnten Maßnahmen in ihrer finanziellen Auswirkung übersehen werden können, kann die Ersparnis auf rund 160 Millionen Mark im Jahre geschätzt werden. Das würde aber nach Auffassung der Kommission nicht genügen, um auf die Dauer die Einnahmen und die Ausgaben der Reichsanstalt in Einklang zu bringen. Die Kommission schlug deshalb, da Reichszuschüsse nicht in Frage kommen, eine befristete Beitragserhöhung um ½ Prozent vor. Schließlich soll die Reichsregierung ersucht werden, die Darlehen, die bisher der Reichsanstalt gegeben wurden, bis zum 1. April 1935 zu stunden.

Das Reichsarbeitsministerium wird nunmehr nach Fühlungnahme mit den Landesregierungen eine Gesetzesvorlage vorbereiten, die nach dem Beschluß des Reichstages in der ersten Hälfte des August dem Reichsrat und dem Reichstag zugehen wird.

Dawes-Plan und Young-Plan.

Ein Vortrag Geheimrat Kastls.

In der ordentlichen Hauptversammlung des Verbandes Pfälzischer Industrieller sprach Geheimrat Kastl, der an der Pariser Sachverständigenkonferenz maßgeblich beteiligt war, ausführlich über das Zustandekommen des Young-Planes und über seine Bedeutung für die deutsche Wirtschaft. Der Redner hob insbesondere hervor, daß der Young-Plan, wie dies auch ausdrücklich in dem Gutachten festgestellt sei, die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft bei weitem übersteige. Gegenüber dem Dawes-Plan weise der neue Plan in mancher Hinsicht einen Vorzug auf. Er sei deshalb geeignet, als ein weiterer Abschnitt in der allmählichen Liquidierung des Krieges angesehen zu werden.

Bei der Beurteilung der Frage, ob der Young-Plan geeignet sei, für die Zukunft eine bessere Entwicklung zu sichern als der Dawes-Plan, komme es vor allem darauf an, ob das ganze Instrument geeignet sei, für eine wirtschaftliche Befriedung der Welt eine geeignete Grundlage zu bilden. Zu verneinen sei die Frage, ob während der Pariser Verhandlungen nicht doch die Möglichkeit bestanden hätte, ohne unverhältnismäßig große Schädigungen für die deutsche Wirtschaft zum Dawes-Plan zurückzukehren. Für eine lange Reihe von Jahren werde der Young-Plan an die deutsche Wirtschaft übergroße Anforderungen auf finanziellem und wirtschaftlichem Gebiet stellen. Diese nach Möglichkeit zu erleichtern, sei das Gebot des Augenblicks. An die Durchführung des neuen Planes müsse mit ehrlichem Willen herangetreten werden, denn nur bei der Durchführung werde es sich zeigen, ob die Leistungen aus dem Young-Plan möglich seien, ohne die gesunden weltwirtschaftlichen Zusammenhänge zu zerstören.

Wenn Deutschland mit ehrlichem Willen an die Durchführung herantreten wolle, wenn Deutschland auch von den Gläubigern eine ehrliche Mitwirkung bei der Durchführung voraussetze, weil der Plan unter gemeinsamer Verantwortung von Schuldnern und Gläubigern stehe, so komme es im wesentlichen darauf an, für unsere wirtschaftliche Entwicklung Zustände zu schaffen, die es ermöglichten, alle Zweige des Wirtschaftslebens rentabel und existenzfähig zu erhalten. Das fordere ein Höchstmaß von Überlegung und Einsicht aller Teile der Wirtschaft und eine hervorragende Wirtschaftsführung. Der Young-Plan sei nicht der Grund zur Umkehr in unserer Wirtschaftspolitik. Er sei aber der wichtigste Anlaß, um unsere Finanz- und Wirtschaftspolitik zu ändern, die in ihrer bisherigen Auswirkung gerade für die erzeugende Wirtschaft von den schlimmsten Folgen begleitet sei.

Die „Bremen" auf der Rückfahrt nach Europa.

Mehr als 2000 Passagiere an Bord.

Der Lloyddampfer „Bremen" trat in der Nacht zum Sonnabend um 1 Uhr seine Rückfahrt nach Europa an. Auf dem Lloyddock in Brooklyn hatte sich eine gewaltige Menschenmenge eingefunden, die die „Wacht am Rhein" sang, während das Riesenschiff aus dem Dock hinausfuhr. Der Dampfer war hell erleuchtet, seine Flaggen wurden von Scheinwerfern bestrahlt. An Bord des Dampfers befanden sich mehr als 2000 Passagiere.

Kapitän Ziegenbein erklärte, er hoffe, am Donnerstag um 6 Uhr in Cherbourg, um 11 Uhr in Southampton und am folgenden Morgen in Bremen einzutreffen. Es dürfte also wieder eine Rekordfahrt werden.

Probefahrt des „Graf Zeppelin".

Das Luftschiff glatt gelandet.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Sonnabend früh 5.42 Uhr unter Führung von Dr. Eckener zu seiner ersten Fahrt nach der Rückkehr aus Frankreich aufgestiegen. Außer der Besatzung befanden sich ungefähr 25 Passagiere an Bord. Die Fahrt erstreckte sich auf das Bodenseegebiet. 8.52 Uhr ist das Luftschiff wieder gelandet.

Die Landung gestaltete sich ziemlich schwierig, da starke Luftböen auftraten. Man war gezwungen, sämtlichen Wasserballast abzuwerfen. Während der Fahrt war das Wetter sehr regnerisch und das Luftschiff war dadurch stark belastet worden. Die Motoren waren während der ganzen Fahrt stets auf Höchstleistung eingestellt und arbeiteten vorzüglich, ohne irgendeinen Zwischenfall.

Die Sonntagsfahrt des „Graf Zeppelin".

Über Stuttgart bis Koblenz.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist wieder mit 25 Fahrgästen an Bord Sonntag früh 7 Uhr 34 bei herrlichem Wetter zu seiner zweiten großen Probefahrt aufgestiegen. Der Aufstieg des Schiffes wickelte sich, nachdem das Schiff um 7 Uhr 30 durch das Westtor ausgefahren war, wieder ausgezeichnet ab. Wenige Meter von der Halle entfernt, begann das Luftschiff sich rasch zu heben. Der schöne sonnige Sonntagmorgen hatte eine Menge Zuschauer angelockt, die vom Gelände und dessen Umgebung aus die Aufstiegsmanöver verfolgten, die unter Leitung Dr. Eckeners vor sich gingen. In rascher Fahrt entschwand „Graf Zeppelin" in nördlicher Richtung. Der Heckmotor, dessen Gondel bei der wegen des böigen Wetters etwas schwierigen Landung am Sonnabend beschädigt wurde, arbeitete fehlerlos.

Das Luftschiff flog über Stuttgart, Landau, Pirmasens, Trier, moselabwärts bis Koblenz. Über dem Deutschen Eck senkte es seine Spitze. Um 12 Uhr 50 nahm es den Kurs rheinaufwärts, um nach Friedrichshafen zurückzukehren.

China lenkt ein?

Annahme des amerikanischen Vermittlungsangebots.

Nach einer im „New York Herald" veröffentlichten Agenturmeldung aus Tokio soll die Nankingregierung den chinesischen Gesandten in Washington angewiesen haben, das amerikanische Angebot der Vermittlung im chinesisch-russischen Konflikt anzunehmen, wobei China sich damit einverstanden erkläre, daß die Lage, wie sie vor dem Streitfall bestand, wiederhergestellt werde.

Der chinesische Gesandte in Washington teilte dem Staatsdepartement im Auftrage seiner Regierung mit, daß China und Rußland übereingekommen seien, die Verhandlungen über die Regelung der Streitigkeiten in Berlin stattfinden zu lassen.

Nach einer Meldung der Telegraphenagentur der Sowjetunion aus Tschita hat ein chinesisches Regiment in Fudsiadsang, einer Vorstadt Charbins, gemeutert und in der Hauptstraße in Läden und Wohnungen von Kaufleuten schlimm gehaust. Trotz der beruhigenden Erklärungen der Behörden mehren sich die Fälle, daß chinesische Firmen ihre Betriebe schließen. Viele Kaufleute sind bereits aus Charbin abgereist.

Hugo Stinnes freigesprochen.

Der Staatsanwalt legt Berufung ein.

Im Stinnes-Prozeß wurde Sonnabend bei starkem Andrang des Publikums vom Vorsitzenden des Gerichtshofes folgendes Urteil verkündet:

Die Angeklagten Stinnes, Rothmann, Leo Hirsch und Schneid werden freigesprochen. Es werden verurteilt: der Angeklagte von Waldow wegen gemeinschaftlichen Betrugsversuches zu vier Monaten Gefängnis, wovon sieben Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt gelten; der Angeklagte Bela Groß wegen desselben Vergehens zu vier Monaten Gefängnis, wovon eine Woche durch die Untersuchungshaft als verbüßt gilt; der Angeklagte Eugen Hirsch wegen Beihilfe zum versuchten Betrug zu 3000 Mark Geldstrafe bzw. einem Monat Gefängnis. Die Kosten des Verfahrens fallen, soweit Freisprechung erfolgt ist, der Staatskasse, im übrigen den verurteilten Angeklagten zur Last. Die Haftbefehle gegen Stinnes, Rothmann und Leo Hirsch werden aufgehoben; von Waldow erhält eine Bewährungsfrist von drei Jahren.

In der sehr ausführlichen Urteilsbegründung wies der Vorsitzende vor allem auf die erheblichen Schwierigkeiten hin, die in diesem Prozeß der Erfassung der Wahrheit entgegengestanden hätten. Es könne daher nicht zweifelhaft sein, daß der Sachverhalt gewisse Lücken aufweise und daß die Arbeit des Gerichts trotz aller Sorgfalt nur Stückwerk sein könne. Der Vorsitzende schilderte dann eingehend den Sachverhalt und bedauerte es, daß Eugen Hirsch, Rothmann, Stinnes und von Waldow in Paris nicht

den Weg zur deutschen Sonderkommission

gefunden hätten. Sie würden dann zweifellos erfahren haben, daß es sich bei dem Anleihegeschäft nicht um ein reelles Geschäft, sondern um Betrug handelte. Der Angeklagte von Waldow hätte zum mindesten beim Empfang der Amsterdamer sogenannten „Urkunden" merken müssen, daß nicht alles in Ordnung sein könne. Auch späterhin noch sei dem Angeklagten von Waldow in unzweideutiger Weise vorgehalten worden, daß es sich um inhaltlich unrichtige Urkunden, um schriftliche Lügen handle.

Die Staatsanwaltschaft wird gegen das Urteil, soweit es Stinnes, Rothmann, Leo Hirsch und Schneid betrifft, Berufung einlegen.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Die Romanfortsetzung mußte wegen zu großen Stoffandranges bis zur nächsten Ausgabe zurückgestellt werden.

Halver

—:=: Am Sonntag, dem 28. Juli d. J. konnten die Eheleute Anstreichermeister Theodor Winter und Wilhelmine geb. Feld zu Langenscheid das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feiern. In großer Zahl hatten sich die Angehörigen von Nah und Fern eingefunden, um mit dem Jubelpaare den Tag festlich zu begehen. Groß war auch die Zahl der Ehrungen und Wünsche, die von allen Seiten den Eheleuten Winter entgegengebracht wurden. Im großen Familienkreise wurde eine kirchliche Feier abgehalten, bei der der Bezirksgeistliche Pfarrer Lindemann die Wünsche der evgl. Landeskirche darbrachte. Seiner Ansprache legte er das Bibelwort Ps. 103, 1—4: Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat!" zu Grunde. Pfr. Lindemann überreichte dann das Glückwunschschreiben nebst Ehejubiläumsmedaille der evang. Landeskirche altpreußischer Union, ferner eine Ehrengabe der preußischen Staatsregierung und sprach die Glückwünsche des Herrn Bürgermeisters Watermann aus. Nachdem über dem Ehebunde aufs neue der Segen gesprochen war, entbot der Presbyter Herr Hauptlehrer Escher die Segenswünsche der evang. Kirchengemeinde Halver und übergab die vom Presbyterium gewidmete Jubiläumsbibel mit herzlichen Worten. Für alle, die an der Feier teilnehmen durften, war es eine große Freude, das Jubelpaar so frisch und froh in dem großen Kreise der Kinder und Kindeskinder zu sehen. Während Frau Winter sich bester Gesundheit erfreut, hat der Ehemann oft unter den Gebrechen des Alters zu leiden. Wir entbieten dem Jubelpaare auch unsererseits die herzlichsten Wünsche und hoffen, daß ihm noch recht lange Jahre des Glückes und der Freude beschieden werden.

Kierspe

—s **Bestandene Prüfung.** Gustav Busch jr. in Hohenholten legte an der Maschinenbauschule in Hagen sein Ingenieur-Examen ab.

—s **Wiedergefunden.** Der als vermißt gemeldete Peter Schriever, Schleipe wurde in der Nähe von Meinerzhagen in einem völlig erschöpften Zustande aufgefunden. Der Grund seines Verschwindens ist offenbar in geistiger Umnachtung zu suchen.

*

Hagen, 29. Juli. Warnung vor einem Warenbetrüger. Am Samstag, in den Mittagsstunden, bestellte ein angeblicher Direktor Steinweg bei einem Blumengeschäft in Altenhagen durch Fernsprecher 2 Topfblumen (Bilbergin) und bat, ihm diese nach seiner Wohnung, Gertrudstraße 8, zu schicken. Die Firma nahm die Bestellung an und sandte ein Lehrmädchen mit den Blumen zu der angegebenen Wohnung. Im Eingang des genannten Hauses kam eine Mannsperson dem Mädchen entgegen und fragte, ob die Blumen für den Herrn Direktor bestimmt seien. Als das Mädchen dieses bejahte, nahm die Person die Blumen in Empfang und gab an, der Herr Direktor sei nicht zu Hause, er sei beauftragt, die Blumen in Empfang zu nehmen. Die Bezahlung wolle der Direktor bei seiner Rückkehr sofort vornehmen. Das Mädchen glaubte den Angaben des Mannes, mußte aber später feststellen, daß es einem Schwindler in die Hände gefallen war. — Der Schwindler wird wie folgt beschrieben: 28 bis 30 Jahre alt, 1,75 bis 1,80 m groß, schlank, schmales Gesicht, glatt rasiert. Bekleidet war er mit blauem Rock und grauem Hut. Bei erneutem Auftreten des Schwindlers wolle man die Polizei schleunigst benachrichtigen.

Bezirksjugendtreffen des 6. Bez. Märk. Turngaues.

—::) **Deckinghausen,** den 28. Juli 1929.

Im Kreis der Jugend muß man weilen
Der Jugend Lust und Freuden teilen
Wer das vermag, der wird bewahren,
Ein junges Herz bei grauen Haaren.

Gauturnfest in Kierspe u. 50jähr. Jubelfeier des Tv. Kierspe e. V. 1879

Es waren Tage turnerischen und festlichen Erlebens, die hinter uns liegen. Seit Wochen waren innerhalb des Turnvereins Kierspe fleißige Hände am Werk gewesen, um den Anlaß der 50-Jahrfeier würdig begehen zu können. Eine sorgfältige und wohldurchdachte Aufstellung des Festprogramms ließ uns erwarten, daß die Veranstaltung gut gelingen würde. Die umfangreichen Arbeiten waren den einzelnen Ausschüssen zugeteilt worden, die ihrer Aufgabe besonders gerecht wurden. Wesentlich für den Verlauf des Festes war das Wetter. Und auch hier blieb nichts zu wünschen. Das ganze Fest stand eben unter einem günstigen Stern.

Den eigentlichen Auftakt zu der Veranstaltung bildete am Samstag

Der Begrüßungsabend im Festzelt.

Der Besuch dieses Abends war sehr gut und war die Halle bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einem einleitenden Musikvortrag bestieg der M.-G.-V. „Sängerbund" das Podium, und brachte unter Leitung seines Chormeisters Krüger zunächst einen „Turnergruß" von Leipold sowie im Anschluß daran „In die Ferne" von Heim wirkungsvoll zu Gehör. Frl. Brensing trug darauf einen von Herrn Karl vom Berge für diese Feier verfaßten Prolog vor. Der Vorsitzende des Jubelvereins G. W. Kuhbier entbot in kurzen Worten den Erschienenen einen Willkommengruß, insbesondere begrüßte er den Kreisvertreter Professor Burgaß, die Gauleitung sowie den Ehrenausschuß, und legte alsdann die weitere Festfolge in die Hände der Gauleitung. Dann ergriff der Leiter des Gaues, Schulte-Plettenberg, das Wort, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß von dem 5. Gaufest ein großes Erleben ausgehen möge. Namens der Gauleitung begrüßte er den Ehrenbruder Lüttringhaus vom Märkischen Gau und sprach allen denen, die sich um das Zustandekommen des Festes verdient gemacht hatten, seinen Dank aus. Mag auch manches anders geworden sein: die Treue zur deutschen Turnsache ist geblieben. Mit den Worten „Herz und Hand fürs Vaterland" eröffnete der Redner das Gaufest. Professor Burgaß überbrachte die Grüße des Kreisausschusses und dankte für die an ihn ergangene Einladung. Er streifte hierauf die Entwicklung der Turnvereine im allgemeinen und wünschte dem Turnverein Kierspe ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen. Ein dreifaches Gut Heil dem Jubelverein! Im weiteren Verlauf des Programms erlebten wir eine Aufführung unseres Heimatdichters Fritz Linde, betitelt „Jahns Geist", die großen Beifall fand. Die Aufführung ist wert, auch über den Kreis des Turnvereins Kierspe hinaus wieder gegeben zu werden. Eine Einlage erhielt das Programm durch eine turnerische Aufführung des Turnvereins Hüinghausen, die geradezu Bewunderung erregte. Der Leiter des 1. Bezirks, Turngenosse Rafflenbeul, Lüdenscheid, überbrachte die Glückwünsche der Bezirksleitung und überreichte dem Jubelverein eine von den Vereinen des 1. Bezirks gewidmete Urkunde. Die Jungfrauen des Vereins überreichten eine geschmackvolle, gestiftete Fahnenschleife. Bürgermeister Hiltebrandt entbot allen Gästen einen Willkommengruß, und überreichte dem Kiersper Verein einen goldenen Kranz für seine Fahne. Darauf ehrte G. W. Kuhbier unseren Bürgermeister durch Ernennung zum Ehrenmitgliede unter Ueberreichung einer Urkunde in Glas und Rahmen. Der Gauvertreter Diemer verlieh an die Kiersper Turngenossen eine Anzahl Auszeichnungen und zwar den Ehrenbrief des Gaues an Bernhard Käseberg, Adolf Brensing, Fritz Ackermann, Fritz Hedfeld, Fritz Linde und Theodor Baukloh, den Kreis-Ehrenbrief an August Hesmert und August Schramm, sowie die Vorauszeichnung der Deutschen Turnerschaft an Albert Vollmann, Gustav Baukloh und August Vollmann. Die drei letzteren erhielten gleichzeitig ein Abzeichen. In besonderer Weise feierte der Redner alsdann noch den Turngenossen Busch, dem bereits im Jahre 1912 die höchste Auszeichnung, der Ehrenbrief verliehen wurde, wozu ihm jetzt das Abzeichen der Deutschen Turnerschaft überreicht wurde. Seitens des Gaues widmete man den Veteranen das von Max Schwarze geschriebene Werk „Das Buch der Deutschen Turnerschaft." Namens der zahlreich geehrten Mitglieder dankte Fritz Linde in bewegten Worten. Sodann wurden Fahnennägel überreicht von den Nachbarvereinen Rönsahl, Berkenbaum, Kierspe-Bhf. und Vollme. Der Abend wurde weiter ausgefüllt durch Turnübungen am Barren und Pferd, die Zeugnis von einer hohen Stufe der Turnkunst ablegten. Auch die Volkstänze der Mädchenabteilung fanden Beifall. Der Sängerbund sang noch den Chor „Der Fahlmann" von Sturm, sowie die Lieder „Innsbruck" von Jüngst und „Einkehr" von Zöllner. Allzuschnell schwanden die Stunden dahin, und Mitternacht war bereits vorüber, als das Programm sein Ende nahm. Daß alsdann aber auch noch der gemütliche Teil zu seinem Rechte kam, ist nur zu selbstverständlich. Der ganze Abend verlief in schönster Weise und wird für die Mitglieder des Jubelvereins eine schöne Erinnerung bleiben.

Der Sonntagmorgen

brachte uns zunächst die

Wettkämpfe

bestehend im Zwölf-, Fünf- und Alterskampf. Die Beteiligung der Turner war recht gut, wenn auch vielleicht nicht in dem Maße, wie man sie sich vorgestellt hatte. Es gab harte Kämpfe, waren die Erwartungen der Gäste durch die Vorführungen am Begrüßungsabend auch recht hoch geschraubt worden. Die Leistungen gaben Zeugnis von hohem Turnerischen Können innerhalb der Gauvereine. Man konnte Uebungen beobachten, die sogar über den normalen Rahmen hinausgingen. Die Kampfrichter hatten daher keine leichte Aufgabe. Es wurde allgemein recht scharf gewertet. Gegen 12 Uhr fanden die Kämpfe ihr Ende. Es folgte dann ein

Faustballspiel Jahn-Kierspe-Bhf. — Lüd. Turngemeinde

dem großes Interesse entgegen gebracht wurde. Die Mannschaft Kierspe-Bhf. zeigte sich als die überlegene. Das Spiel stand auf Halbzeit 22 : 8 für Kierspe-Bhf. und endete mit 47 : 17.

Nach dem Mittagessen wurde an der Fabrik von Dr. Deisting & Co. ein Festzug zusammengestellt, der bei der Teilnahme der zahlreichen Vereine große Ausmaße nahm. Voran eine Abteilung des Reitervereins in historischen Trachten, dann eine hübsche Gruppe mit einer goldenen 50, hinterher der Ehrenwagen mit den Turner-Veteranen Aug. Schramm und Gebr. Geisel, und dann folgten die Vereine, 23 Fahnen an der Zahl. Die Musik stellte das Städtische Orchester Lüdenscheid, zwischendurch sah und hörte man verschiedene Trommler- und Pfeifenkorps. Der Festzug bewegte sich über die Provinzialstraße bis zur Autostation Mark-Sauerland, machte dann kehrt und marschierte man alsdann durch die Lindenstraße zum Festplatz. Dortselbst eine kurze Ansprache von Bürgermeister Hiltebrandt und dem Gauleiter Schulte. Hierauf wurde ein

Handballspiel Grünewald — Lüd. Turnverein 1861

ausgetragen, das mit 6 : 5 für Grünewald endete.

Zu den schönsten Augenblicken des Tages gehörte das

Vereinswetturnen

sowie ferner

die Sondervorführungen

während den Schluß

allgemeine Freiübungen

bildeten. Prächtige Bilder boten sich bei all diesen Vorführungen unserem Auge. Eine Gruppe noch schöner wie die andere. Namentlich die Freiübungen, wo zunächst etwa 150 gewandte Turnerinnen und hinterher rund 300 kraftgestählte Turner sich unseren Blicken zeigten, waren ein wunderbarer Ausklang des Festes und ein unvergeßliches Erleben für alle Teilnehmer. Und dann zum Schluß noch ein erhebender Augenblick, der der

Ehrung unserer Gefallenen

galt. Die 300 Turner nahmen vor der Tribüne Aufstellung, voran sämtliche Vereinsfahnen. Die Fahnen senkten sich, die Kapelle spielte das Lied vom guten Kameraden, während vom Kirchturm die Glocken zur Andacht erklangen.

Gegen 7 Uhr waren sämtliche Vorführungen erledigt, und schritt man alsdann zur Sieger-Ehrung. Der Gauvertreter Diemer wußte so recht zu Herzen gehende Worte zu finden, und schloß seine Ausführungen mit einem dreifachen Gut Heil auf unser Vaterland sowie die Sieger.

Als erste Sieger gingen aus den Kämpfen hervor:

Zwölfkampf:

1. Gruppe:
   1. Kranz Joh. Jostes, Tv. Oesterau 212 Pkte.
2. Gruppe:
   1. Kranz Ewald Seßinghaus, Tv. Grünewald 194 Pkte.

Fünfkampf

1. Kranz Albrecht Soennecken, T. Grünewald 101 Pkte.

Alterskampf:

1. Kranz Fritz Münnig, Tv. Lüdenscheid 1861 102 Pkte.
1. Kranz Albert Naber, T. Lüdenscheid 1861 102 Pkte.
1. Kranz Karl Kraft, Jahn Werdohl 102 Pkte.

Vereinswetturnen des Gaues

1. Sieger	Lüd. Turnverein 1861	90 Teiln.	83½ P.
2. Sieger	Tv. Grünewald,	12 Teilnehmer	81½ P.
3. Sieger	Tv. Kierspe 1879,	12 Teilnehmer	76½ P.
4. Sieger	Tv. Holthausen,	12 Teilnehmer	76 P.
5. Sieger	Tv. Jahn Kierspe-Bhf.,	12 Teiln.	75¼ P.
5. Sieger	Tv. Hüinghausen,	12 Teiln.	75¼ P.
6. Sieger	Lüd. Turn-Gemeinde,	60 Teiln.	73½ P.
7. Sieger	Tv. Berkenbaum,	12 Teilnehmer	71¼ P.
8. Sieger	Tv. Rhamede,	18 Teilnehmer	70½ P.
9. Sieger	Jahn Werdohl,	12 Teilnehmer	69 P.
9. Sieger	Tv. Plettenberg,	12 Teilnehmer	69 P.
10. Sieger	Tv. Eiringhausen,	12 Teilnehmer	68½ P.
10. Sieger	Tv. Brüninghausen,	12 Teiln.	68½ P.
11. Sieger	Tv. Augustenthal,	12 Teilnehmer	67½ P.
12. Sieger	Tv. Leifringhausen,	12 Teiln.	64½ P.
13. Sieger	Tv. Jahn Plettenberg,	18 Teiln.	64 P.
14. Sieger	Turn- u. Sportv. Mühlenrahmede	12 Teilnehmer	63¾ P.

4 mal 100 Meter Staffel

Tv. Lüdenscheid 1861

Ein ausführlicher Auszug aus der Siegerliste erfolgt in der nächsten Ausgabe.

Ein Festball, der im Festzelt stattfand, beschloß die Feier.

Und nun sind die Tage, auf die seit langem aller Augen gerichtet waren, verklungen. Sie waren ein hehres Bekenntnis zur deutschen Turnsache und zu unserem deutschen Vaterlande. Der Glanz, der von diesem Feste ausging, wird weithin leuchten zum Segen unseres Volkes. In der Geschichte des Turnvereins Kierspe ist dies Fest ein geschichtliches Ereignis, und für jeden, der es miterleben konnte, wird es ein seliges Erinnern bedeuten. Für unsere Jugend mag die Veranstaltung aber ein Ansporn sein sowie ferner

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 28. Juli.

Unveränderte Arbeitslosigkeit.

Berlin. Der deutsche Arbeitsmarkt hat in der ersten Julihälfte keine nennenswerte Entlastung mehr erfahren. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung sank nur noch um rund 2000 Personen oder 0,3 Prozent. Etwas stärker war der Rückgang bei den Beziehern der Krisenunterstützung, die sich vom 1. bis 15. Juli um 15 000 Personen verminderten. Demnach hatten wir Mitte Juli in der Arbeitslosenversicherung rund 720 000, in der Krisenunterstützung 191 000 Unterstützte.

Der Zeppelin wieder in Friedrichshafen.

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" war Sonntag nachmittag 6 Uhr 30 wieder nach Friedrichshafen zurückgekehrt, nachdem es auf der Rückfahrt Worms, Villingen, Tuttlingen und Radolfszell passiert hatte.

Seine Schwiegermutter erschlagen.

Magdeburg. In der Ortschaft Wellen im Kreise Wolmirstedt hat der 34jährige Arbeiter Robert Meißner seine Schwiegermutter erschlagen, seinen Schwiegervater schwer verletzt und auch seiner Ehefrau Verletzungen beigebracht. Der Täter ist flüchtig.

Großfeuer in einem mecklenburgischen Dorf.

Wismar. In dem Dorfe Sägelow, das zwischen Wismar und Holtenhagen liegt, brach auf einem Dunghaufen ein Feuer aus, das auf ein benachbartes strohgedecktes Gebäude übersprang und in etwa einer halben Stunde zwei Drittel des ganzen Dorfes in Flammen hüllte. Der Gesamtschaden beläuft sich auf rund 300 000 Mark. Mitverbrannt ist die gesamte Heuernte, außerdem zehn Schweine und viele landwirtschaftliche Maschinen.

35 Menschen ertrunken.

Ahmadabad (Vorderindien). Im Sabarmatifluß wurde eine große Anzahl von Leuten, die ihre Tiere in die Schwemme getrieben hatten, von einer unerwartet eintreffenden Hochwasserwelle überrascht. Die Strömung war so stark, daß alle Rettungsversuche vergeblich blieben. Man befürchtet, daß fünfunddreißig Personen ertrunken sind.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Weckgläser

Niederlage in Halver bei:

Joh. Chr. Herdepe Söhne

Wilhelm Bell jr.

In Kierspe-Bahnhof:

Aug. Vollmerhaus.

NUR MIT den vorzüglichen Sterilisierapparaten Konservengläsern u. Gummiringen der Firma WECK Oflingen ein weck'en Daher das Wort!

Für die Einmachzeit

unentbehrlich ist die seit Jahrzehnten rühmlichst bekannte und die neuesten Erfahrungen der Küchentechnik enthaltende

Original-Ausgabe von

Davidis Holle Kochbuch

in elegant. Geschenkbande im Karton 8,50 RM.

Buchhandlung Wilh. Bell jr., Halver

Landwehrverein Halver

Das diesjährige

87. Stiftungsfest

soll **Samstag, den 3. und Sonntag, den 4. August 1929** gefeiert werden.

Festfolge:

Samstag, den 3. August

7 Uhr abends: **Ankündigung des Festes durch Kanonendonner.**
7,15 Uhr Antreten am Vereinslokale und Abmarsch zur Karlshöhe.
8 Uhr: **Großes Instrumental-Konzert.**

Sonntag, den 4. August

6,30 Uhr morgens: Weckruf.
9,45 Uhr: Gemeinschaftlicher Kirchgang.
Nach demselben: **Konzert** am Kriegerdenkmal und Niederlegung eines Kranzes.
2,30 Uhr nachm.: **Festzug** durch den Ort. Ehrung der Gefallenen am Ehrenmale.
4 Uhr: **Großes Konzert** in der Karlshöhe, hierselbst gem. Kaffeetrinken. (Auf dem Festplatze Volksbelustigungen) während des Konzerts: Ehrung von Kameraden.
8 Uhr abends: **Großer Festball.**

Die Kameraden mit ihren Damen, sowie die Bürgerschaft von Halver laden wir herzlichst zu dieser Feier ein.

Kameraden erscheinen in Mütze, Orden u Ehrenzeichen sind anzulegen. Den Anordnungen der Ordnungsmannschaften ist unbedingt Folge zu leisten.

Die der Mitgliedskarte angeheftete Damenkarte berechtigt eine Dame zum freien Eintritt für die ganze Festlichkeit. **Damen ohne Ausweis zahlen vollen Eintritt.**

Der Vorstand.

Die Musik wird ausgeführt von der gesamten städt. Kapelle aus Lüdenscheid unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors Huhn.

Schützen- und Volksfest

des

Allg. Schützenvereins für Kierspe-Bahnhof und Umg.

in Kierspe-Bahnhof am **3. und 4. August 1929.**

Festfolge:

Samstag, den 3. August.

3 Uhr nachmittags: Antreten am Vereinslokal, und Abmarsch zum Festplatz, anschließend Sternschießen.
8 Uhr abends: Fackelzug am Vereinslokal beginnend.
9 Uhr abends: **Fahnenweihe bei Fackelbeleuchtung, anschließend Kommers im Schützenzelt.**

Sonntag, den 4. August.

7 Uhr morgens: Weckruf.
8 Uhr morgens: Antreten der Schützen, Abmarsch zum Festplatz, aufsetzen des Vogels und Frühkonzert.
1,30 Uhr nachm.: Antreten der Schützen am Vereinslokal.
2 Uhr nachm.: Festzug.
3 Uhr nachm.: **Königschießen** nach dem Königschuß **Krönung des Königpaares,** anschließend **großer Königsball.**

Die Musik wird ausgeführt vom **Musikverein Kierspe-Bahnhof.**

Um zahlreichen Besuch bittet: **Der Vorstand.**

Gallensteine

Nieren- u. Blasensteine

werden neuerdings innerhalb 24 Stunden vollkommen schmerzlos durch die neuzeitlich kombinierte

Gallex-Hauskur

aufgelöst und beseitigt. Vollkommen unschädlich. Garantie. Ohne Berufsstörung. Grosse Erfolge, viele Dankschreiben. Wer rechtzeitig vorbeugt, wird Messer und Operation vermeiden können. Auskunft kostenlos. Zusendung erfolgt durch meine Versandapotheke. Preis der vollständigen Kur 14,50 RM.

M. Mattheus
Hannover, 335 Drostestr. 13.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Halver.

Bestellungen von

Düngemitteln

aller Art und

Saatroggen

sowie Anmeldungen zur

Reinigung u. Beizung von Saatgetreide

werden bis 3. August entgegengenommen.

Futtermittel!

Empfehle und halte auf Lager vorrätig:
Gerste,
Gerstenschrot,
Mais,
Maisschrot,
Haferfutterflocken,
Maisgrütze,
Bruchreis,
Muskator-Geflügelf.
Kükenfutter,
Legemehl,
Futterweizen,
Hafer,
Pferdehäcksel,
Pferdemelasse,
Leinmehl,
Lactina (bestes Kälber aufzuchtmittel).

C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl.
Telefon Nr. 11 Rönsahl.

Eisen-Metall-Holz-**Betten**
Stahlmatr. Kinderb. Schlafzimm., Chaiselong. a. Priv. Ratenz. Katalog 1914 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)